



Die Herren Aktive des TC Fiesch spielen zum ersten Mal in der 1. Liga. «Das war unser Ziel, es einmal zu schaffen», so Tobias Schalbetter.

Unternehmer froh, neben dem gesetzten Interclub wenigstens einmal pro Woche in das Mannschaftstraining nach Fiesch fahren und einzelne Turniere spielen zu können.

#### Drobac als sehr aktiver Turnierspieler

Im Vergleich dazu ist sein Teamkollege Sveto Drobac immer noch ein Neuling in der Oberwalliser Tennislandschaft. Der 36-jährige Blondschoopf ist auf der Bettmeralp zu Hause, wie Schalbetter hat auch er lange Zeit auf andere Sportarten gesetzt. «Gommer Fussball und ganz viel Snowboard in jungen Jahren. Zum Tennis kam ich, weil auf der Bettmeralp immer im Sommer ein Doppeltournament stattfindet.» Vor drei Jahren – Drobac ist ein Spätzünder – war es so weit mit seiner Premiere als sportaffiner Quereinsteiger. «Tennis hat mich immer gereizt, ich habe auch dank Roger Federer viele Stunden vor dem TV verbracht. Dieses Niveau zu sehen war faszinierend», schwärmt Drobac. Das Spannende am Tennis sei das Mentale und man sei ganz allein verantwortlich für die Leistungen.

Drobac ist im Sommer Handwerker und im Winter Snowboardlehrer. Er gab Vollgas, ist R6-klassiert. Sein Name gehörte im Oberwallis sofort auf fast jede Anmelde-Liste eines Turniers, egal ob in Zermatt, Brig-Glis, Zeneggen oder sonst wo. Konditionell ist er gut drauf, im Technischen hat er in der kurzen Zeit viele Fortschritte gemacht. Mit viel Spiel- und Matchpraxis will er sich weiter verbessern. Erst drei Jahre dabei, kann Drobac bereits in der 1. Liga spielen, Kollege Schalbetter brauchte wesentlich mehr Geduld dafür. Angst vor den (wohl) überlegenen Gegnern hat der 36-Jährige nicht. «Ich gehe nie mit der Einstellung in einen Match, kei-

ne Chance zu haben. Natürlich müsste ein R2 oder R3 gegen mich klar gewinnen...», so Drobac. Zwei von drei Klubs als Gegner kannte er bis zur Auslosung diesen März nicht einmal, «jetzt weiss ich, wo Préverenges und Peseux liegen», lacht er. Einzig Biel, das kannte er natürlich.

#### Das Miteinander und die Dynamik als Reiz

Das Zückerchen am Interclub sind nicht die Matches per se, sondern das gemeinsame Erlebnis mit den Teamkollegen. Man pusht und unterstützt einander, teils auch lautstark, selbst im sonst so ruhigen Tennissport. Interclub-Runden stehen immer wieder für besondere Dynamiken, vor allem wenn es um Auf- oder Abstiege geht. Spannende Momente gibt es bereits vor den Partien, wenn die Captains die Aufstellungen vorlegen, aus welchen die Einzelpartien hervorge-

«Das Kribbeln ist grösser als sonst. Alles, was in dieser Saison noch kommt, ist eine Zugabe.»



Tobias Schalbetter  
TC Fiesch

hen. Später folgen die Doppel, hier setzen die Fiescher auf ihre Routine und Eingespieltheit. Diese haben die Fiescher Tennisspieler – wie viele andere Equipen – auch im Ablauf der Spieletage. «Auswärts sind wir immer frühzeitig mit dem Zug unterwegs. Bei Heimspielen treffen wir uns auf einen Kaffee und Gipfeli und stimmen uns auf den Tag ein», sagt Schalbetter.

Eine weitere Besonderheit des Interclubs ist das gemeinsame Mittag- oder Abendessen mit der Gegnerschaft, zu dem das Heimteam einlädt. Der kulinarische Abschluss eines Spieletags gehört seit Jahrzehnten zum guten Ton. Gegner sitzen am selben Tisch, analysieren ihre Matches, fachsimpeln über Tennis, sprechen über Gott und die Welt. Auch das schätzen Schalbetter, Drobac und ihre Kollegen. Bis vor Covid-19, als die Tennishalle in Fiesch noch bedient war, servierten sie traditionell ein Entrecote mit Beilagen und Salaten, zum Dessert eine Glace mit Schweizerkreuz. «Das war einer von vielen Running Gags, aber immer sehr beliebt. Heute laden wir unsere Gegner immer in ein Restaurant im Dorf ein. Mal gibt es Pizza, mal Fleisch, aber immer ein 3-Gang-Menü. Wir wollen auch diese Zeit geniessen», erzählt Klubpräsident Schalbetter. Auch hier lassen die beiden durchblicken, dass der Interclub für sie eine Schnittmenge zwischen Sport und Geselligkeit, zwischen Ehrgeiz und Freundschaften darstellt.

Zur Vorbereitung auf den Interclub 2024 ist der TC Fiesch an den Gardasee gereist. Die Temperaturen waren etwas angenehmer als im Oberwallis, einigermaßen gut für ein kurzes Trainingslager. Damit ist er nicht allein, auch andere Equipen aus anderen Klubs tun dies, reisen teilweise sogar bis in die Süd-türkei. «In Vergangenheit waren

#### Die Oberwalliser Equipen in der Schweizer Interclub-Meisterschaft 2024

Der nationale Interclub findet im Mai/Juni zum 113. Mal statt. Organisiert wird er vom Dachverband Swiss Tennis, mit fast 4300 Mann- und Frauschaften einer der grössten Mannschaftsereignisse in der Schweiz.

Die 13 Oberwalliser Tennisclubs stellen dieses Jahr 49 Mannschaften:

TC Fiesch (2)  
TC Naters (5, +1)  
TC Brig-Glis (7)  
TC Visp (4, -2)  
TC Raron (4)  
TC Steg (4)  
TC Turmann (4)  
TC Leuk-Susten (4)  
TC Saastal (7, -1)  
TG Stadel Zeneggen (2)  
TC St. Niklaus (3)  
TC Zermatt (3, -1)

In Klammern die Differenz zum Vorjahr.

wir auch schon auf der Biathlon-Loipe, in einem Grillkurs oder Besucher an einem Tennisturnier von Legenden wie Stefan Edberg oder John McEnroe», erzählt Schalbetter über weitere Teamevents der letzten Jahre. Sie haben die Freundschaften intensiviert, auch zu Spielern, die erst viele Jahre später dazugestossen sind. Sveto Drobac ist einer von ihnen.

Beide sagen, der letztjährige Moment im entscheidenden Aufstiegsspiel gegen Monthey, als Fiesch in extremis 5:4 gewann, sei in all den Interclub-Jahren etwas vom Schönsten gewesen. Ihre Teamkollegen Klaus Imhof und Daniel Franzen gewannen das entscheidende Doppel im Champions Tiebreak mit 10:3, der Weg zur Party und damit 1. Liga war frei. Emotionen, für die ein Wettbewerb wie der Interclub wie gemacht ist. Ab diesem Samstag in Biel können die Fiescher Tennisfreunde ohne jeglichen Druck aufspielen, als erstmalige 1.-Liga-Aufsteiger stehen sie so oder so auf der Gewinnerseite.

## In-Albon als Teamleaderin und Kahoun Doppelspezialist

Interclub: Oberwalliser Duo mit Lausanne und Zofingen.

#### Alan Daniele

Der nationale Interclub im Schweizer Tennis ist vor allem eine riesige Plattform für den Breitensport (siehe Hauptartikel TC Fiesch), aber auch die Spitzenspieler in den höchsten Ligen und Klassierungen machen selten einen Bogen um ihn. Das gilt in diesem Jahr für zwei Oberwalliser Topspieler.

Zum einen in der Nationalliga B der Herren. Neu ist die Konstellation mit 13 Teams, welche zustande kam, weil der TC Bösingen auf den im vergangenen Jahr sportlich erreichten Aufstieg in die NLA und Absteiger TC Horgen gleichzeitig auf einen Verbleib in der obersten Spielklasse verzichtete. Stark aufgestellt sind die Zürcher des TC Belvoir, welche mit Marc-Andrea Hüsler (N1.4, SUI) den bestklassierten Spieler der Liga in ihren Reihen wissen. Der amtierende Schweizer Meister Remy Bertola (N1.8, SUI) vertritt die Farben des TC Lugano 1903, Antoine Bellier (N1.6, SUI) spielt für den TC Nyon und Damien Wenger (N1.10, SUI) für den LTC Winterthur. Neu in der NLB vertreten sind ausserdem Reinacherheide sowie Zofingen mit dem Visper Jacob Kahoun, der als N3-Klassierter die Schweizer Nummer 58 ist.

Kahoun (32) hält sich seit vielen Jahren irgendwo zwischen Platz 30 und 60 der Schweizer Herren-Rangliste. Seit bald zwei Saisons trainiert Kahoun mit Dario Huber (28), seinem Teamkollegen in Zofingen. Der Schwerpunkt liegt auf Doppel. Die beiden sind national wie international unterwegs. «Wir planen in diesem Jahr zwischen 12 und 15 Turniere auf der Stufe <Future>, peilen die Top 600 an, um danach in der höheren <Challenger>-Stu-

fe spielen zu können», sagt Jacob Kahoun, der im Aargau auch als Tennislehrer tätig ist.

#### In-Albon mit Bacsinszky im gleichen Team

Auch die Nationalliga B der Damen präsentiert sich attraktiv. Neu mischt Stade-Lausanne in der zweithöchsten Schweizer Liga mit und dies mit der höchstklassierten aller gemeldeten Spielerinnen, Ylena In-Albon (N1.6, SUI) aus Baltschieder. Den Interclub kennt In-Albon selbststehend bestens, in den letzten Jahren spielte sie jeweils im August auch in der Schweizer Nationalliga A mit den Zürcher Grasshoppers. Auch die ehemalige Weltnummer 9 Tímea Bacsinszky (R1, SUI) gehört zum Team der Waadtländerinnen und ist somit Teamkollegin von In-Albon.

Für Allmend Luzern gehen unter anderem Valentina Ryser (N1.8, SUI), zuletzt ebenfalls Teil des Nationalteams der Frauen, und Alina Granwehr (N2.15, SUI) auf Punktejagd. Mit Tina Nadine Smith (N1.9, SUI) und Jenny Duerst (N2.16, SUI) ist auch der TC Luzern Lido an der Spitze gut aufgestellt. Dasselbe gilt für den TC Zug, der von Leonie Küng (N1.9, SUI) vertreten wird. Aussenseiterchancen dürfte der TC Drizia aus Genf haben, welcher mit der noch nicht ganz 14-jährigen Agathe Dayer (R1, SUI) die jüngste aller Spielerinnen stellt. Und auch der TC Dufour aus Biel, angeführt von Kenisha Morning (N3.29, SUI), hat sich den Ligaerhalt zum Ziel gesetzt.

Während bei den Herren die beiden Gruppensieger den Aufsteiger in einer Entscheidungsbegegnung ausmachen werden, steigt der Gruppensieger bei den Damen nach Abschluss der fünf Runden direkt in die NLA auf.



Ylena In-Albon (Zweite von links) beim Billy-Jean-Cup vor drei Wochen in Biel mit dem Schweizer Team.

Bild: Keystone



Jacob Kahoun (links) mit seinem Doppelpartner Dario Huber. Bild: zvg